

»**Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich**
und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.«

(Matthäus 12,30)

Gender - ein Totalangriff auf Gottes Wort

21.10.2016

Herrn Generalsekretär
Manfred Pentz MdL
Alfred-Dregger-Haus
Frankfurter Straße 6
65189 Wiesbaden

Offener Brief in Bezug auf die Inkraftsetzung des neuen "Lehrplan zur Schul-Sexualerziehung" durch den Hessischen Kultusminister Prof. Dr. Lorz

Sehr geehrter Herr Pentz,

mit großer Betroffenheit haben wir als Eltern von 12jährigen Zwillingen über die Medien (u. a. HR-Fernsehen) im August erfahren müssen, dass der Hessische Kultusminister Prof. Dr. Lorz einen neuen *Lehrplan zur Schulsexualerziehung* (offenbar eindeutig gegen den Willen des Landeselternbeirates - und der Außenwirkung nach "heimlich") in Kraft gesetzt hat.

Mit fast ebenso großer Betroffenheit haben wir Ihre Stellungnahmen zur Kenntnis genommen, die Sie offenbar als "*Beruhigungspille*" Mitgliedern Ihrer Partei haben zukommen lassen. Aus dem Inhalt ergibt sich für uns eindeutig, dass Ihnen

- weder die Brisanz der *Gender-Ideologie* ihrem Wesen nach
- noch deren tatsächliches Wollen wirklich bekannt ist.

In der Anlage fügen wir Ihnen daher zur Information 2 Schriftsätze bei, die dazu beitragen mögen, Ihren Kenntnisstand aufzufrischen.

In einem (offenen) Brief an Herrn Ministerpräsident haben wir heute verdeutlicht, dass der "*Lehrplan zur Schulsexualerziehung*", den Sie in wahrhaft in sich widersprüchlicher Weise "verteidigen", in seinem Kern gegen die *Zehn Gebote Gottes* verstößt und daher von keinem christlichen Menschen in nur irgendeiner Art und Weise hingenommen werden kann.

Da Sie Generalsekretär einer Partei sind, die sich auf die christlichen Werte beruft, möchten wir auch Ihnen in Erinnerung rufen, dass Gottes Gebote weit über allem stehen, was ein Staat oder eine andere menschengemachte Ordnung erlassen könnte.

Ein Verstoß gegen Gottes Willen macht menschliche Ordnungen und Gesetze unwirksam, wenn diese gegen SEINE Gebote verstoßen. *Gottes Recht* (und Wille) steht über dem sog. Menschenrecht. Dies müsste einer dem Namen nach christlichen Partei ein verpflichtendes Grundwissen (und daraus folgend auch eine entsprechende Grundhaltung) bei jeder hoheitlichen Tätigkeit sein - gerade auch in allen ethisch-moralischen Fragen.

Auch Ihnen wollen wir hiermit in aller Deutlichkeit sagen:

➤ **Der im Gender-Mainstreaming verankerte "*Lehrplan zur Schulsexualerziehung*" ist in seiner Gesamtheit eine *geistige Vergewaltigung der Kinder und Jugendlichen durch den Staat im Schulbereich.***

Ferner missachtet dieser Lehrplan den verfassungsrechtlich geschützten Elternerziehungsauftrag. Dies ist nicht nur unsere Auffassung als betroffene Eltern, vielmehr belegen dies eindeutig auch Rechtsgutachten (siehe Anlage).

Aus eigener leidvoller Erfahrung müssen wir bereits heute - nur wenige Wochen nach Inkraftsetzen des unseligen Lehrplan - feststellen, dass seitens der Schule(n), die unsere Kinder besuchen, die gebotene zeitnahe Information der Eltern (*die Sie ja den Mitgliedern Ihrer Partei als gegeben deklarieren*) keine Verwirklichung findet. Vielmehr haben wir aufgrund erfolgter Korrespondenz den Eindruck, dass die Schule(n) zumindest von der (*ungeheuerlichen*) Art und Weise des Rechtsweg-erlasses überfordert sind und hilflos erscheinen.

Sie können sich nicht damit herausreden, dass das Wort "*Gender*" nicht ausdrücklich im Lehrplan vorkommt. Jedem normal denkenden Menschen ist eindeutig klar, dass der gesamte Inhalt GENDER ist und diese Ideologie in Hessen volle Umsetzung erfahren soll.

Sehr geehrter Herr Pentz,

wir gehen davon aus, dass auch Ihnen die Bewahrung des christlichen Glaubens und eines darin gegründeten gesellschaftlichen Lebens am Herzen liegt. Als Generalsekretär Ihrer Partei tragen Sie eine hohe Mitverantwortung, dass dies Verwirklichung findet.

Darum ersuchen wir Sie, allen Ihnen möglichen Einfluss in Ihrer Partei zur Geltung zu bringen, dass dieser *Gott verachtende Lehrplan* zurückgenommen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Jochen Roemer

Anlagen:

1. UN-Beschluss aus dem Jahr 1995 zur Gender-Verwirklichung
2. Auszug aus Rechtsgutachten

Diabolischer Fahrplan – kaum jemand bemerkt es: "Weniger Menschen, dafür mehr Sex" Ein 1995 auf UN-Ebene beschlossener "Gender-Fahrplan" von Ulrike Walker

Quelle: z-wie-zukunft.de vom 20.09.2016



**Ein Downhill-Fahrplan, 1995 auf UN-Ebene beschlossen – der seitdem an der Öffentlichkeit vorbei gnadenlos umgesetzt wird.
Oder: Wie kocht man einen Frosch?**

Die Bezeichnung „Gender“ ist mit *Judith Butler* unmittelbar verbunden. Butler, vielbeachtete Feminismus-Theoretikerin, strebt die radikale Abschaffung der Geschlechter an, wie der FAZ-Redakteur *Volker Zastrow* in seinem Buch „Gender – politische Geschlechtsumwandlung“¹ schreibt:

- „Gender-Mainstreaming will einen neuen Menschen schaffen, der sein Geschlecht und seine sexuelle Orientierung selbst wählen soll, das heißt, willkürlich entscheiden, ob er oder sie Mann oder Frau sein will, heterosexuell, schwul, lesbisch, bisexuell, transsexuell etc.“

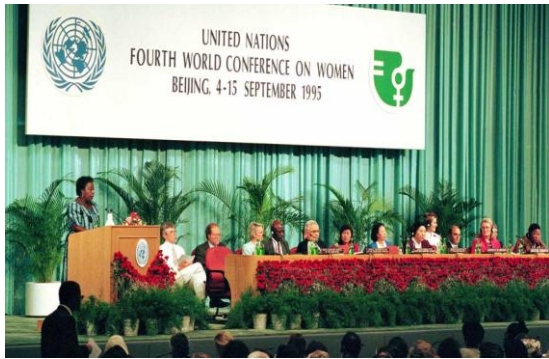
Systematisch eingeführt wird diese Ideologie auch von der Bundeszentrale für gesundheitliche Bildung, die Einfluss nehmen will durch verstärkte Lobbyarbeit in Politik und Bildung: „Das Recht des Kindes und des Jugendlichen auf seine sexuelle Orientierung und seine Geschlechtsidentität“, das sind die Themen, die besonders in der Bildung vorangetrieben werden sollen.

Ebenso fließt diese Ideologie als „Mainstream“ mittels „Gender-Kompetenzzentren“ systematisch in alle Gesellschaftsbereiche; den Hochschulen und Universitäten kommt dabei eine Schlüsselfunktion zu. Unter dem wohlklingenden Vorwand, man sei auf „sexuelle Gesundheit“ bedacht, wird diese „politische Geschlechtsumwandlung“ in Kindergarten und Schule zunehmend umgesetzt. An der Öffentlichkeit vorbei werden „Standards für die Sexualaufklärung in Europa“ eingeführt.

Bereits mit der Muttermilch gegendert

So soll das Bewusstsein für Geschlechtsidentität vom Säugling an bis zum Dreijährigen entwickelt und bei den Vier- bis Sechsjährigen gefestigt werden (dabei geht es notabene auch um gleichgeschlechtliche Beziehungen sowie um die Vielzahl der Genderidentitäten). Im Alter von neun bis zwölf wird dann Klartext gesprochen:

- ❖ „Genderorientierung“ ist jetzt das Lernziel. Dabei werden die „Kinderrechte“ immer höhergeachtet als die Rechte der Eltern, obwohl den Kindern die Tragweite ihrer Handlung meist nicht bewusst ist.



Der wohl wichtigste Grundstein für Gender-Mainstreaming wurde 1995 gelegt, auf der UN-Weltfrauenkonferenz in Peking.³

Die US-amerikanische Journalistin Dale O'Leary, die dabei war, berichtet in ihrem Buch „The Gender Agenda“⁴ darüber.

❖ Trotz der Umkehrung der Rechte haben im Ernstfall aber die Eltern die Verantwortung und nicht etwa der Staat, der sich mit diesem Vorgehen doch der Kinder bemächtigt hat.

Gender-Mainstreaming will nicht weniger als den neuen Menschen schaffen, und zwar durch die Zerstörung der traditionellen Geschlechterrollen. Das erklärt auch, warum Ausschüsse der EU² fordern, per Gesetz die „traditionellen Rollen-Stereotypen“ auszuschließen, zum Beispiel aus Kinder-Fernsehserien, TV-Werbespots, Lernmaterial und Bildungsplänen.

Der Fahrplan wurde verabschiedet und keiner hat es bemerkt

Dale O'Leary: „Immer wieder werde ich gefragt, was ich in Peking gesehen habe. Auch auf die Gefahr hin, zu stark zu vereinfachen, das ist meine Antwort: Im UN-Establishment haben folgende Ansichten die Mehrheit:

- *In der Welt braucht es weniger Menschen und mehr sexuelle Vergnügungen. Es braucht die Abschaffung der Unterschiede zwischen Männern und Frauen sowie die Abschaffung der Vollzeit-Mütter.*
- *Da mehr sexuelle Vergnügung zu mehr Kindern führen kann, braucht es freien Zugang zu Verhütung und Abtreibung für alle und Förderung homosexuellen Verhaltens, da es dabei nicht zur Empfängnis kommt.*
- *In der Welt braucht es einen Sexualekundeunterricht für Kinder und Jugendliche, der zu sexuellem Experimentieren ermutigt; es braucht die Abschaffung der Rechte der Eltern über ihre Kinder.*
- *Die Welt braucht eine 50/50-Männer/Frauen-Quotenregelung für alle Arbeits- und Lebensbereiche. Alle Frauen müssen zu möglichst jeder Zeit einer Erwerbsarbeit nachgehen.*
- *Religionen, die diese Agenda nicht mitmachen, müssen der Lächerlichkeit preisgegeben werden. [Die EKD braucht das nicht zu fürchten; mit ihren Gender-Kompetenzzentren auf dem Weg der UN-Planerfüllung hat sie alles „richtig gemacht.“]*
- *Das mit Abstand wichtigste Ziel aber war, die ‚Gender-Perspektive‘ im Denken und in der Politik als Hauptstrom (Mainstream) zu verankern.“*

Das war die Gender-Perspektive bereits vor 21 Jahren in Kurzform; sie soll in den Mainstream (Hauptstrom) der Gesellschaft gelangen. Damit dies weitgehend unbemerkt geschehen konnte, wurde sie verpackt in wohlklingende Wörter wie Gleichberechtigung, Rechte, Familien, reproduktive Gesundheit (sexuelle Gesundheit) und Fairness. Aber mit Gleichberechtigung ist die Gleichstellung von naturgegebenen Unterschieden gemeint; „reproduktive Gesundheit“ steht für Abtreibung!

Gender: Die Welt wurde weniger gerecht

Wer sich einsetzt für den Schutz von Ehe und Familie und für wirkliche Würde und Autonomie von Frau und Mann, der ist gegen diese „Gender“-Perspektive – nicht weil er gegen den Fortschritt in Frauenfragen wäre, sondern weil er für Frauen ist. Die Zukunft, die Gender-Feministen sich erträumen, ist inzwischen schon deutlich näher gerückt; sollte sie voll zum Durchbruch kommen, wird die Welt weniger gerecht sein, weniger frei und weniger menschlich.

1 Was „Gender-Mainstreaming“ bedeutet, können oder wollen selbst die nicht vernünftig erklären, die es wissen müssten. Das hat wohl Methode. Denn die Gender-Theorie ist eine sozialrevolutionäre Ideologie, die darauf abzielt, die Geschlechterrollen zu zerstören – weil sie diese Rollen für künstlich hält, also für beliebig formbar. Das „Mainstreaming“-Konzept ist eine politische Technik, die diese Ideologie durchsetzen soll. Die EU hat sie sich zu eigen gemacht, die Bundesrepublik Deutschland inzwischen auch. Was heute die Politik bestimmt, begann vor vierzig Jahren in Baltimore mit einem verantwortungslosen Menschenversuch, der in menschenverachtender Weise ausgeschlachtet wurde. Volker Zastrow beschreibt die „politische Geschlechtsumwandlung“ in zwei profunden, zusammenhängenden, beklemmenden Essays. Verlag: Manuskriptum, ISBN 978-3-937801-13-1.

2 DRAFT REPORT on eliminating gender stereotypes in the EU (2012/2116(INI)), Committee on Women's Rights and Gender Equality, Rapporteur: Kartika Tamara Liotard.

3 Die Vierte UN-Weltfrauenkonferenz im September 1995 in Peking zählte 47 000 Teilnehmerinnen, darunter 6000 offizielle Delegierte aus 189 Ländern. Die Konferenz stand unter dem Motto „Handeln für Gleichberechtigung, Entwicklung und Frieden“. Insbesondere das kulturell und traditionell unterschiedliche Verständnis von Frauenrechten wurde heftig und kontrovers diskutiert. Das Ergebnis der Diskussionen war ein Forderungskatalog, der von 189 Staaten im Konsens verabschiedet wurde. Darin verpflichteten sich Staaten insbesondere, die Gleichstellung der Geschlechter in allen Gesellschaftsbereichen zu fördern (d. h. in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft), Frauenrechte zu schützen, die Armut von Frauen zu bekämpfen, Gewalt gegen Frauen als Menschenrechtsverletzung zu verfolgen und geschlechtsspezifische Unterschiede in der Gesundheitsversorgung und im Bildungssystem abzubauen. Um die Umsetzung der Aktionsplattform zu überwachen, wurde bei der UNO eine „Abteilung zur Förderung der Frau“ eingerichtet.

http://www.un.org/Depts/german/conf/beijing/beij_bericht.html.

4 Eine gute Zusammenfassung des Buches findet sich auf: <http://www.dijg.de/gender-mainstreaming/dale-o-leary-agenda-konzept-hintergrund/> .

Auszug betr. Rechtgutachten:

Soeben wurde in Hessen ein neuer Lehrplan zur Sexualerziehung an den allgemeinbildenden Schulen in Kraft gesetzt. Die schwarz-grüne Landesregierung hat sich über den ablehnenden Beschluss des Landeselternbeirats von Hessen hinweggesetzt! Mit dem Lehrplan zur Sexualerziehung, sollen u. a. schon Sechs- bis Zehnjährige verpflichtend über homosexuelle Partnerschaften aufgeklärt werden.

Das Kultusministerium verfasste den Lehrplan zur Sexualerziehung völlig von der Öffentlichkeit abgeschirmt. Diese umstrittenen Themen im hessischen Lehrplan sind verbindlich und fächerübergreifend, gehen also wesentlich weiter als die übliche Sexualkunde. Es sollen die Schüler ab sechs Jahren mit Inhalten wie „*kindliches Sexualverhalten*“ und „*gleichgeschlechtliche Partnerschaften*“ konfrontiert werden.

- ▶ **Die Entschlossenheit, Gender mit der Brechstange in den Schulen durchzusetzen, ist wirklich verblüffend. Dabei werden sogar erhebliche Prestigeverluste in Kauf genommen.**
- ❖ Die Kernaussage der *Gender-Ideologie*, die Geschlechter seien nicht eindeutig definiert und maßgeblich von Gesellschaft und Kultur „*konstruiert*“, ist dermaßen abenteuerlich, dass sie ursprünglich zu wenig ernst genommen wurde.

Genauso wie andere Ideologien - wie etwa *Marxismus* - kann sich die *Gender-Ideologie* nur in Gesellschaften erfolgreich ausbreiten, in denen sie nicht auf den Widerstand des christlichen Glaubens stößt.

- In Deutschland wurde ein Rechtsgutachten erstellt, in dem der Verfassungsrechtler *Prof. Winterhoff* zum Schluss kommt, dass Schulunterricht, der darauf abzielt, Kinder und Jugendliche zur Befürwortung/Akzeptanz jeglicher Art von Sexualverhalten zu erziehen, verfassungswidrig ist. Solcher Unterricht stehe den Grundrechten von Kindern und Eltern entgegen, deren erzieherische Vorstellungen Vorrang hätten und von Staat und Schule zu achten seien.

Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse:

- Der Staat hat in der Schule Neutralität und Toleranz zu wahren und die erzieherischen Vorstellungen der Eltern zu wahren.
- Besonders im Bereich der Sexualerziehung ist der Staat zur Zurückhaltung und Toleranz verpflichtet. Die Schule hat den Versuch zu unterlassen, ein bestimmtes Sexualverhalten zu befürworten oder abzulehnen. Sie hat das natürliche Schamgefühl der Kinder zu achten und muss allgemein Rücksicht nehmen auf die religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen der Eltern.
- Daher erweist sich jeder schulische Unterricht mit dem Ziel, die Schüler zur Befürwortung jeglicher Art von Sexualverhalten zu erziehen, als verfassungswidrig.
- Staatliche Vorgaben für die schulische Sexualerziehung, die Hetero-, Bi-, Homo- und Transsexualität als gleichwertige Ausdrucksformen von Sexualität vorgeben, verstoßen gegen das verfassungsrechtliche Indoktrinationsverbot.
- Im Falle eines unzulässigen Sexualerziehungskonzepts besteht ein Befreiungsanspruch für die Kinder bzw. Eltern.